

# Eine Tafel im Münchner Speckgürtel

Das Leben in Grünwald oder Straßlach kann sich längst nicht mehr jeder leisten. Die Grünwalder Nachbarschaftshilfe springt ein

**G**rünwald wird gerne als Nobelvorort Münchens bezeichnet. Doch dieses Klischee stimmt nur zum Teil. Neben Glanz und Glamour gibt es auch eine ganz normale Seite – und zudem auch immer mehr Mitbürger, die auf die Grünwalder Tafel angewiesen sind. Wir sprachen darüber mit drei Mitarbeitern der Grünwalder Nachbarschaftshilfe e.V., Ana Tolanov, Ressortleiterin für Soziales und Integration, Markus Mai, Leiter der Grünwalder Tafel und Tobias Sicheneder, Geschäftsführer der Nachbarschaftshilfe.

*Frau Tolanov, Herr Mai, Herr Sicheneder, seit wann gibt es die Grünwalder Tafel?*

Uns gibt es jetzt immerhin schon seit rund 15 Jahren. Man hat damals schon absehen können, dass es nicht bloß Reiche in Grünwald gibt.

*Wieso braucht ein Ort wie Grünwald eine Tafel?*

Weil das Klischee nicht stimmt. Auch Grünwald hat recht viele Mitbürger, die finanziell gar nicht so gut dastehen. Für sie ist es zudem nochmal schwieriger, sich zurecht zu finden – es ist ja hier alles nochmal etwas teurer.

*Was macht die Tafel hier? Sie teilen ja nicht nur Essen aus.*

Ja, natürlich. Wir teilen jeweils am Montag und am Donnerstag hier im Haus der Begegnung das Essen und zudem auch Drogerieartikel aus. Aber gleichzeitig bringen wir Bedürftigen, die nicht mehr selber zu uns kommen können, Essen nach Hause. Außerdem fahren wir die zahlreichen Abgabestellen an, um die Spenden zu holen.

*Wie viele Menschen nehmen Ihre Angebote wahr?*

Derzeit sind es gut 350 Menschen.

*Ziemlich viel für so einen Vorort, oder?*

Sicher. Das ist schon eine Zahl. Und sie wird wohl weiter zunehmen.

*Im Vergleich zur Tafel München ist es aber noch alles übersichtlich?*

Da haben wir es eher noch ruhig. Noch zumindest. Der Ansturm in der Stadt ist dagegen wirklich der Wahnsinn.

*Sie nehmen auch gezielt Rücksicht auf Vegetarier und sogar auf Veganer?*

Genau. Das ist kein Problem, das berücksichtigen wir selbstverständlich gerne.

*Hat der Krieg in der Ukraine Einfluss auf den Zustrom gehabt?*

Einen großen sogar. In diesem Zeitraum hat sich die Zahl nahezu vervierfacht durch all die Flüchtlinge von dort. Vorübergehend war der Andrang so gewaltig, dass auch wir hier die Abgabezeiten splitten mussten. Das beruhigt sich jedoch allmählich wieder.

*Wer kommt denn sonst noch so zu Ihnen?*

Viele Rentner, die sich das Leben auch in Grünwald oder Straßlach nicht mehr ohne weiteres leisten können, dazu noch Alleinerziehende und Hartz-4-Empfänger sowie Flüchtlinge aus anderen Regionen der Welt. Es kommen einfach viele, die sich dieses Leben heutzutage nicht mehr leisten können – übrigens alles andere als Sozialschmarotzer.

*Wie viele ehrenamtliche Mithelfer haben Sie denn?*

Aktiv 23. Dazu kommen noch viele Bürger, die uns auch so mal gerne unter die Arme greifen.

*Bekommen Sie genug Sach- und Geldspenden?*

Die Unterstützung zahlreicher Grünwalder Geschäfte und Firmen ist toll. Fast jeder macht hier mit. Auch was so manch einen Prominenten oder Privatpersonen betrifft, ist die Anteilnahme und das Bewusstsein, helfen zu müssen, wirklich gut.

*Wer denn so zum Beispiel?*

Oh nein, die müssen und wollen anonym bleiben. Aber die Hilfsbereitschaft ist wirklich ganz prima.

*Welche Aufgaben warten auf diejenigen, die aktiv mitmachen wollen?*

Es steht unseren ehrenamtlichen Helfern natürlich frei, wie oft sie helfen wollen und auch wie sie sich dabei einbringen. Manche sind zum Beispiel alle zwei Wochen im Einsatz, andere wiederum wollen oder können nur einmal im Monat helfen.

*Wer die Unterstützung in Anspruch nehmen will, muss was tun?*

Eigentlich nur bei uns vorbeischaun und nachweisen, dass er bedürftig ist.

*Mehr als Essen austeilten, was bedeutet das sonst noch?*

Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Tafelgäste an Treffpunkten und Veranstaltungen im Haus der Begegnung teilnehmen. Wir wollen sie integrieren. Das klappt inzwischen so gut, dass manche von ihnen schon ganz früh, kurz nach sieben ins Haus der Begegnung kommen, also weit vor der zweimal wöchentlichen Ausgabezeit. Wir haben hier unter anderem ein Café-Restaurant. An den Tagen, an denen wir hier Essen und Drogerieartikel ausgeben, sollen die Gäste gerne auch dorthin gehen, um etwas kostenlos zu

trinken oder sich gratis ein Mittagessen zu gönnen. Und im Secondhandshop bekommen sie alles mit 50 Prozent Nachlass.

*Ein Blick in die Zukunft: Wird der Bedarf zunehmen, weil das Armutsproblem weiter anwachsen wird?*

Klar. Da muss man nicht lange darüber spekulieren. Allein schon diesen Winter wird es sicherlich nicht gerade besser werden. Doch keine Bange, wir sind darauf eingestellt, wir können bedarfsorientiert reagieren, haben noch Luft nach oben.

*Was treibt Sie Drei ganz persönlich dazu an, auf diese Weise Menschen in Not zu helfen?*

Die Arbeit ist wichtig und dadurch erfüllend. Es ist einfach schön zu sehen, wie man jemandem ein wenig unter die Arme greifen kann.

*Ihnen allen herzlichen Dank für das Gespräch.*

*Interview: Christoph Trick*



Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
frohe und friedvolle Weihnachten sowie ein gesundes, glückliches neues Jahr wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Ihr  
*Jan Neusiedl*

Jan Neusiedl  
Erster Bürgermeister  
Gemeinde Grünwald



Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
ich wünsche Ihnen allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie Glück, Gesundheit und Erfolg für das neue Jahr 2023.

Ihr Edwin Klostermeier  
Erster Bürgermeister

